

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Carlsruher meteorologische Beobachtungen vom Jahr ...

Carlsruher meteorologische Beobachtungen vom Jahr 1824

Boeckmann, Carl Wilhelm

Carlsruhe, 1824

[Zeitungsausschnitte]

[urn:nbn:de:bsz:31-276427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-276427)

Die Münchner Zeitung theilt ein Schreiben eines jungen Münchner Reisenden, aus Hamburg vom 20. Nov. datirt, über den dort in der letzten Zeit durch Dr. Kane und Hochgewässer verursachten großen Schaden mit, wovon der in der Stadt und deren Gebiete angerichtete Schaden schon sehr bedeutend, der Schaden zur See aber gar nicht zu berechnen sey. Täglich höre man von neuen verunglückten Schiffen. Viele Schiffe seyen mit Mannschaft und Ladung untergegangen, weit mehr andere beschädigt eingelaufen.

Müllheim, den 20. Dez. Der. in der Karlsruher

Zeitung vom 15. Okt. erzählte Vorfalle von 2 versunkenen Stieren in ein unter dem Boden laufendes Wasser ist in der Hauptsache ganz richtig. Doch ist das Einstürzen des Bodens auf demselben Felde weder als etwas Neues, noch als etwas Außerordentliches zu betrachten. In derselben Gegend befinden sich, wie der Augenschein unabweislich lehrt, mehrere unterirdische Quellen, welche besonders bei starkem Regenwetter dem Boden durchwühlen, Erdhöhlen bilden, und sodann bisweilen einen Einsturz der Erde verursachen. Solche Einstürze geschahen bereits in früheren und neueren Jahren, und unter einem solchen, mit Steinen verdeckten, hört man das Rauschen des nämlichen Wassers deutlich und stark. Wahrscheinlich verliert sich dieses Wasser wieder unter der Erde.

In einem Privatschreiben aus Müllheim, im Breisgau, liest man Folgendes: »Obgleich wir in unserer Gegend von den zerstörenden Wasserfluthen, die so viele Bewohner unsers Vaterlandes jüngsthin in Furcht und Schrecken setzten, keine Beschädigungen erlitten, so zeigen sich doch hier und da auch Spuren von unterirdischen Gewässern an Orten, wo seit Menschengedenken kein Tropfen Wasser anzutreffen war. So ereignete sich in voriger Woche zwischen Müllheim und Niederweiler auf dem Felde ein sonderbarer Fall, der vielleicht einzig in seiner Art seyn mag.

Uebrigens ist bemerkenswerth, daß während der groß. Ueberschwemmung in andern Gegenden, die Gewässer unserer nächsten Umgegend, wiewohl sie sonst leicht anschwellen, und oft schon verderbend über die Ufer getreten sind, einen außerordentlich niedern und kaum mittlern Wasserstand hatten; obgleich es auch bei uns sehr lange und stark regnete.

Ein Bauer von Niederweiler pflügte auf obgenanntem Felde mit einem Paar starker Ochsen seinen Acker. Als er fertig war, trieb er seine Stiere mit dem Pfluge vor sich her, um nach Hause zu fahren; er gieng ganz langsam hinten nach, sein Vieh einige Schritte voraus. Plötzlich versanken seine Ochsen sammt dem Pfluge vor seinen Augen etwa 12 Fuß tief in die Erde. Vor Angst und Schrecken laufe der arme Bauer nach Hause, holt einige Männer zu Hülfe, die ihm seine im Abgrunde steckenden Ochsen mit Wursseilen herauf ziehen helfen. Zu ihrer größten Verwunderung hören sie in der Tiefe das Rauschen eines Baches mitten auf dem Saatsfelde, wo seit Jahrhunderten weder eine Quelle noch ein Bach zu finden war. So hat der Einsender dieses vor fünf Wochen in jener Gegend die Bemerkung selbst gemacht, daß ein beträchtlicher Hügel in einem Zeitraum von 20 Jahren wenigstens um 12 — 15 Fuß sich gesenkt hat; ein Beweis, daß unsere Erde unzählige Höhlungen in ihrem Innern haben müsse; auch spürte ebenderselbe am Fuße des Blauen v. 29. auf den 30. Okt., Nachts um $\frac{1}{4}$ auf 1 Uhr, drei Erdstöße, in der Richtung von Süden nach Norden, die in Zeit von 10 — 15 Sekunden auf einander folgten.

Es regnete auf einen Quadratsfuß:

vom 23. Sept. bis 28. Okt.	771 Kubikzolle
„ 29. Okt. „ 2. Nov.	265 „ „
„ 3. Nov. „ 20. Nov.	277 „ „
„ 21. Nov. „ 28. Nov.	186 „ „
„ 29. Nov. „ 21. Dez.	290 „ „

zusammen 1789 „ „

Dieses trifft im Mittel auf je 5 Tage beinahe 100 Kubikzolle, folglich hat es in den 5 Tagen vom 29. Okt. bis 2. Nov. 165 Kubikzolle mehr geregnet, als jenes Mittel beträgt.

Erst später hat er durch die Zeitungen erfahren, daß in der nämlichen Nacht in der Gegend von Hornberg und Schramberg ähnliche Erderschütterungen nur $\frac{1}{4}$ Stunde später verspürt wurden, die Vorboten von den darauf folgenden schrecklichen Ergießungen der unterirdischen Quellen und Gewässer gewesen seyn mögen, die unser Vaterland in verschiedenen Gegenden so schrecklich verheert haben.

Magdeburg. Am 15. Nov., Morgens um 6 Uhr, erschien in der südwestl. Richtung der Stadt Halberstadt ein Meteor, das sich in der Form einer Feuerkugel während eines heftigen Sturms und Schneegestöbers aus einer schwarzen Wolke löste, und mit Zurücklassung eines Feuerschweifes niederfiel. Diese Feuerkugel verbreitete einen ausnehmend hellen Schein, der aber in dem Augenblick spurlos verschwand, als jene Kugel unter einem alles erschütternden Krachen platzte.

Karlsruher Zeitung.

Nr. 346.

Montag, den 13. Dezember

1824.

Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Frankreich.

Paris, den 10. Dez. Gestern wurde der Kurs der 5 Prozent. Konsol. zu 102 Fr. eröffnet, und zu 101 Fr. 90 Cent. geschlossen. — Antarkien 1990 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 58.

Der spanische Obrist Don J. Manuel Biosa, aus Peru über Buenos Ayres kommend, wo er einige Tage, ohne sich zu erkennen zu geben, verweilte, hat den 4. Bordeaux verlassen, um sich mit Depeschen von der höchsten Wichtigkeit nach Madrid zu begeben.

(Etoile.)

Großbritannien.

London, den 6. Dez. 3proz. Konsol. 95 $\frac{1}{2}$.

Hr. Strafford Canning, zum Gesandten in Petersburg ernannt, ist diesen Morgen abgereist, um sich an seinen Posten zu begeben. Man glaubt, er werde einen Umweg machen, und durch Wien passiren.

Sir Karl Bagot begibt sich, seinerseits, an den Hof der Niederlande.

Der katholische Verein von Irland hat eine Adresse an die Einwohner Irlands, die sich zu dieser Religion bekennen, erlassen. Der Rath, den er darin insbesondere dem Landvolke ertheilt, wird allgemein Beifall erhalten. Es wird in jener Adresse lebhaft aufgefordert, sich aller Exzesse zu enthalten, die man den Whiteboys und Ribbonmen hat vorwerfen können, endlich, an keiner geheimen Gesellschaft, an keiner ungesetzlichen und für die öffentliche Ruhe gefährlichen Versammlung Theil zu nehmen.

Es ist gewiß bemerkenswerth, daß seit der Stiftung des katholischen Vereins zu Dublin, Irland einer vorher nicht gekannten Ruhe genießt. Dieß ist für jede wohlbedenkende Person ein tröstendes Schauspiel.

Wir wollen uns nicht, wie einige unserer Kollegen, ein Geschäft daraus machen, den Styl der Adresse des katholischen Vereins zu reinigen; der Zweck der Adresse ist loblich; die glücklichen Wirkungen dieses Instituts werden schon bemerklich und fühlbar; das andere ist wenig wichtig! (Globe and Traveller.)

Man versichert, sagt ein englisches Journal, daß die bedenkliche Lage Irlands die ganze Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zieht. Der Markis von Wellesley soll von der Stelle als Vizekönig dieser Insel zu der eines Präsidenten des Raths übergehen, und den Grafen von Harrowby ersetzen, der seinen Abschied begehrt. Der Herzog von Wellington soll Vizekönig wer-

den; nach andern Gerüchten aber wäre der Graf von Bristol zu dieser Stelle bestimmt.

Bei dem Sturm in der Nacht vom 22. auf den 23. Nov. sind allein zu Devonport 25 Schiffe gestrandet, worunter sich 3 Westindien- und 2 Ostindienfahrer mit reichen Ladungen befanden. Der Verlust wird auf 200,000 Pf. Sterl. geschätzt, und am zweiten Tage fischte man auch 24 Leichen auf. Auch der berühmte Wellenbrecher vor Portsmouth, von dem verstorbenen Rennie aufgeführt, hat sehr gelitten; ein Theil desselben ist völlig weggespült. Zwischen Berington und Swyre, in der Nähe von Abbotsburg, hat die See über hundert Ertrunkene an's Land gespült, und die an öffentlichen Bauten verursachten Schäden sind nicht zu berechnen.

Vor Kurzem verunglückte eines der schönsten Dampfpaletboote, die in Amerika erbaut worden sind, auf dem Champlainsee, durch die Unvorsichtigkeit eines Reisenden mit Licht, auf eine schauerhafte Weise. Von 40 Reisenden, welche sich auf dem Schiffe befanden, erkrankte zwar nicht mehr als Eine Frau; von der heldenmüthigen Mannschaft aber, welche ihre eigene Rettung verschmäht hatte, um das Leben der Reisenden in Sicherheit zu bringen, konnte nur der brave junge Kapitän, welcher sich bei dieser Gelegenheit als Held gezeigt hatte, und Ein Matrose wieder ins Leben gebracht werden. In Bordentown ward den Geretteten die sorgsamste Pflege zu Theil. Der schwarze, halbverbrannte Ueberrest des Schiffes Phönix liegt jetzt auf einigen emporragenden Felsspitzen, in der Mitte des See's, wohin der Sturm diese vom Brande schwarz gefärbten Schiffstrümmer getrieben hat.

Rußland.

Petersburg, den 20. Nov. Unsere Stadt hat gestern eine schreckliche Ueberschwemmung erlitten, wodurch namenloses Unglück und das Elend vieler Familien herbeigeführt worden. Schon am Morgen blies der Wind ungewöhnlich stark und verwandelte sich bald in einen völli gen, sich jeden Augenblick mit Wuth verstärkenden Orkan. Unglücklicherweise kam der Stich des selbst gerade aus N.W., der Strömung unseres Flusses entgegen, welches dann das Wasser aus seinen Ufern trieb, das sich mit größter Gewalt über alle Gegenden der Stadt vertheilte, und in Zeit von einigen Stunden stand es in den Straßen bis zur Höhe von drei Arschinen, so daß die Einwohner der unteren Stockwerke we-

nia oder nichts von ihrer Habe retten konnten. So hielt der Sturm bis 2 Uhr Nachmittags an, wo es nach Norden umsprang, wodurch das Wasser zu steigen aufhörte und sich bis 10 Uhr Abends schon ziemlich wieder verlaufen hatte. — Der Schade, den die Einwohner aller Klassen erlitten, ist gar nicht zu berechnen u. wird man die allgemeine Verwirrung erst heute recht gewahr. Ganze Fahrzeuge, Barken, Boote, Häusertrümmer liegen mitten in den Straßen. Im Zell liegt alles durch einander; an Waarendorräthen ist ungeheurer Schaden erlitten, besonders an Zucker, der in geschmolzenem Zustande durch die Straßen floß.

Petersburg, den 23. Nov. (Privat-Korrespondenz.) Am 19. d., früh, erhob sich aus N. W. ein Orkan, der das Wasser aus dem Meerbusen über Kronstadt in die Neva in solcher Menge trieb, daß in wenigen Minuten die ganze Hauptstadt, wenige Punkte ausgenommen, dermaßen überströmt wurde, daß alles, was sich auf den Gassen befand, schleunigst in das nächste Haus und mit den Bewohnern der untern Stockwerke in die obern sich retiriren mußte: Wer dieses zu thun noch Zeit hatte, rettete sich. Alle niedrigen Gegenden der Vorstädte und die Dörfer um die Stadt her, als Tentala, Zemilionowka, Nowaga Derewna u. a. m. (So wie fast ganz Kronstadt) befanden sich plötzlich in einem See, und erstere sind mit ihren Einwohnern meistens verschwunden. So stieg das Wasser bis 2 Uhr. Die Zahl der Menschen, die verunglückt sind, werden wir wohl nie genau erfahren; sie übersteigt aber sicherlich 10,000. In einem Saale der Krone's Gießereifabrik fand man allein 150 ertrunkene Weiber und Kinder, deren Männer und Väter ohne Zweifel auch verunlückt sind.

Da nun alle Kramläden in der Stadt und in den Vorstädten, die meisten Magazine, die großen Niederlagen von ausländischen Waaren an der Börse und in den Zollkellern, wovunter all-in 200,000 Pud (das Pud zu 40 Pf.) rohe Zucker, an 400,000 Pud Hanf, 2000 Fässer Potasche, große Lager von Segel- und andern Tüchern und Leinwand von aller Gattung, Hausblase, Leder, Mehl, Getreide, unter Wasser standen, verdorben und zerstört worden sind, so ist der Schade, den nur die Kaufmannschaft leider, unermesslich, und kann mit dem Verluste, der die Krone trifft, mehrere hundert Millionen betragen.

Die Stadt bietet mit ihrem aufgewühlten Straßenpflaster, mit den Häuser- und Schiffstrümmern u. einem traurigen Anblick dar; aber Grausen erregend war er am 20., nachdem das Wasser abgelassen war, mit den Kadavern von Menschen und Thieren und den Särgen der aufgewühlten Kirchhöfe.

Petersburg, den 24. Nov. Mit jedem Tage übersteht man mehr und mehr die bejammernswürthen Wirkungen der furchtbaren Ueberschwemmung. Das Traurigste ist, daß so viele Menschen dadurch ihr Leben verlieren haben. Ganze Familien sind ein Raub der Fluth geworden. Man rechnet, daß an 4000 Menschen

umgekommen sind. — Der an Geld zu berechnende Schaden wird auf 200 Millionen angeschlagen.

(Aus einem andern Schreiben aus Petersburg v. 24. Nov.) Das kais. Lustschloß Karbarinenhof mit allen seinen neuen herrlichen Anlagen, Emiljanowka, die Kusnezow's-Insel und alle Landhäuser auf der großen Rigaischen Heerstraße, bis auf eine Entfernung von 12 Wersten, sind auf das Furchtbare zerstört. Die Zahl der bei dieser Ueberschwemmung umgekommenen Menschen dürfte sich leider wohl auf mehrere Tausende belaufen. Die Zahl der umgekommenen Thiere ist über alle Vorstellung groß. Bekanntlich war hier im September 1777 die letzte große Ueberschwemmung; aber diese neueste war noch bedeutender, als jene, denn das Wasser stand diesmal noch $1\frac{1}{2}$ Arschine höher. Es sollen ungefähr 300,000 Pud Zucker beschädigt und die Hälfte davon ganz aufgelöst und verschwemmt seyn. Außerdem ist besonders viel Schaden an Twisten angerichtet worden, und unter den russischen Produkten haben besonders Hanf, Potasche und Hanfbl gelitten. In Folge der eben gemeldeten Ereignisse sind natürlich, unter andern Produkten und Waaren, besonders die Zucker gestiegen: weiße Havana von 27 auf 35, und Masinaden von 38 auf 58.

In dem Hotel des hiesigen General-Kriegsgouverneurs sind vorläufig Wohnungen für diejenigen eingeräumt worden, die ihr Obdach verloren haben.

Petersburg, den 29. Nov. Die durch die furchtbare Ueberschwemmung verursachten Zerstörungen sind ungeheuer. Ganze Dörfer sind verschwunden, die Matrosen-Insel, die Gutuwoskoy-Insel, Emilianowka, Diawa, Liachta und Catarinenhof, so wie die Kreis-, Fuß- und Eisenfabrik Klakke, 4 Werste von hier, sind ganz zerstört. Der Galeeren-Hafen auf Basilius-Distrow ist so zerstört, daß man gar nicht ausmitteln kann, ob da je Häuser oder Straßen waren. Die kaiserlichen Inseln Kamenty-Distrow und Jelagin haben sehr gelitten; die meisten Landhäuser drohen den Einsturz.

Alle hölzernen Brücken sind zerbrochen, und bis jetzt ist in der Kolonna keine Kommunikation. Man sieht Gegenstände auf den Straßen, welche man nie da zu erblicken gedacht hätte: ein Dampfboot steht vor dem Hause des Gouverneurs; Barken standen auf dem Holzplatz und andern Orten; manche Straßen waren dergestalt mit Trümmern und Gegenständen aller Art bedeckt, daß die Passage gehemmt war. Der Sommergarten hat sehr gelitten, die ehrwürdigen Linden liegen entwurzelt und zeigen ihr Haupt in die Fontanka; jenseit dieses Kanals ist das Wasser nicht gekommen. Auf dem Newskt Perspektiw (breite lange Straße) und in andern benachbarten Straßen, stand das Wasser so hoch, daß man in der Schaluppe herumfahren konnte; Graf Miloradowitsch selbst und viele andere fuhrn dort umher, und haben viele Menschen gerettet. Auf der Börse sind über 60,000 Pud (zu 40 Pf.) Zucker verloren gegangen, wodurch der Preis des Pud von 40 auf 65 gestiegen ist. Der Gostinoy-Dwor war über eine